

# Die Elbawe



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 10.

10. Jahrgang

Beilage zum General-Anzeiger.

August 1933.

## Die Windmühle zu Kaufbach.

Von Oberlehrer i. R. Leonhardt.

Am die Mühlen hat von jeher die Poesie ihr leicht Gewand geworfen. Besonders die Wassermühlen haben dem Volke angetan. Wie oft haben Dichter sie im Liede verklärt, wie gern die Kinder sie nachgeahmt. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach. In einem kühlen Grunde. Wie beruhigend wirkt ein Aufenthalt in der Reudeck- und Prinzenmühle im weltabgeschiedenen vom Vogelsang begleiteten Saubachtal, in denen nach froher Wanderung unter lispelnden Bäumen stärkende Einkehr winkt. Wo aber die wasserreichen Bäche fehlen, muß im flachen Tieflande oder auf lustigen Höhen der Wind des Wassers Kraft ersetzen und die Flügel im lustigen Schläge bewegen, um die Steine, selbst so schwer sie sind, im Innern den muntern Reibe tanzen zu lassen.

Wir Bewohner des geschützten Elbtalles haben bei uns keine Gelegenheit uns am Flügelschlag einer im Betrieb befindlichen Windmühle zu erfreuen und einen Einblick in eine solche zu tun. Und doch ist beides nicht unmöglich. Hinter den Wassertürmen von Oberwartha kann man von der Höhe der Friedensburg aus die letzte noch fleißig schaffende in Bewegung sehen. Sie steht am südlichen Ende des stattlichen, in fruchtbarer Landschaft ausgestreckten Dorfes Kaufbach. Gesunde Augen erkennen sie rechts vom Unterkdorfer Wetterbusch zwischen den Bäumen einer auf der Höhe hinführenden Straße, die aber das wenig tiefer liegende Wohngebäude unsern Blicken entzieht. Wo sonst in unserer Gegend noch Windmühlen zu sehen sind, sind sie anderen Zwecken dienstbar gemacht, so in Brockwitz und Boxdorf. Die altbekannte bei Gohlis ist nur eine Ruine, ein Schaustück mit starr und steif gewordenen Flügeln, aber ein Anziehungspunkt für die allerliebste gelegene, vom Staub und Lärm entfernte Gastwirtschaft am Elbströme. Im vorigen Jahrhundert hatte auf jenen Elbhöhen jedes Dorf seine Windmühle, so Oberwartha und Hühndorf, Weistropp, Steinbach usw. Auch Köhschenbroda und Rötitz besaßen solche neben auf der Elbe schwimmenden Wassermühlen, erstere jenseits, letztere diesseits des Stromes. Die Köhschenbrodaer Windmühle stand hinter dem Gasthof am Goldenen Anker, fiel 1872 einem Brande zum Opfer und wurde